



Museumsgärten bei Athen

Gärtnerische Vision verschmilzt mit Architektur und Kunst

- 1 Begrünte Innenhöfe umgeben die Gebäude des Vorrés-Museums. Dieser zeigt ein kleines Wasserbecken mit *Iris pseudacorus* und altem Mühlstein.
- 2 Im Beet vor dem Judasbaum: *Iris orientalis* mit *Salvia x jamensis* 'Javier' und *S. aethiopsis*.
- 3 *Echium candicans* und *Jacobaea maritima* zusammen mit Terracotta und altem Brunnenaufsatz zieren diesen Innenhof.
- 4 Ein Wildapfel, umgeben von *Thalictrum flavum*, diversen Salvien, *Lavandula pinnata* und *Iris orientalis*.

Als Wiege der westlichen Kultur ist Athen zu Recht ein Besuchermagnet. Neben weltberühmten antiken Bauten und zahlreichen Museen mit Schätzen von größtem kulturellen und ästhetischen Wert lockt eine pittoreske Altstadt und eine lebhafteste Kunst- und Kulturszene. Doch auch der begeisterte Philhellene ist irgendwann erschöpft vom Trubel der Großstadt.

Zur Erholung sei das Vorrés-Museum in Peania östlich von Athen empfohlen. An diesem besonderen Ort ist man der griechischen Seele ganz nah. Dieses einzigartige und harmonische Ensemble aus Architektur und Garten, aus Volkskunst und zeitgenössischer Kunst ist unter ausländischen Besuchern ein Geheimtipp – dabei gelten die Gärten als die schönsten im Großraum Athen.

Das Vorrés-Museum verdankt seine Existenz Ian Vorrés (1924–2015), der nach dem Zweiten Weltkrieg nach Kanada ausgewandert und dort studierte. Als er vierzigjährig als erfolgreicher Unternehmer nach Griechenland zurückkehrte, war er entsetzt – in Athen und andernorts wurden historische Gebäude abgerissen und durch hässliche Betonklötze ersetzt. Wie kaum ein anderes europäisches Land war Griechenland von Fremdherrschaft, Krieg und Bürgerkrieg zerrissen und tief verletzt. Deshalb empfand Ian Vorrés die Missach-

tung historischer Architektur als besonders schmerzlich, sah er doch in deren Bewahrung und in der Rückbesinnung auf die eigene Kultur und Geschichte eine Möglichkeit, das Land zu einigen und die Wunden zu heilen. Er kehrte Athen den Rücken und kaufte in Peania einen ländlichen Grundbesitz, den er in den nächsten 25 Jahren durch Zukäufe auf 2,5 Hektar erweiterte. Unter Einbeziehung einiger ursprünglicher Bauernhäuser begann er, unter Verwendung historischer Baumaterialien und traditioneller Techniken, einen Gebäudekomplex mit ummauerten Gärten und begrünten Innenhöfen zu bauen, der die Essenz des ländlichen Griechenlands verkörpern sollte. Dabei hielt er sich bewusst nicht an einen bestimmten Stil oder ein konkretes Zeitfenster – er wollte den Geist des griechischen Lebensgefühls einfangen.

Museum für Volkskunst

Die Familie wuchs, die Gebäude füllten sich mit Leben. Und mit schönen und kostbaren Objekten, denn Ian Vorrés begann Volkskunst aus 2500 Jahren griechischer Geschichte zu sammeln. Auch in den Gärten finden sich Gebrauchsgegenstände des griechischen Alltags aus früheren Zeiten, zum Beispiel Tröge und Brunnen, verschiedene Mühlsteine und Utensilien zum Pressen und

zur Lagerung von Wein und Olivenöl. Im Ambiente der üppig bepflanzten, ineinander verschachtelten Innenhöfe entfalten sie – ihres praktischen Nutzens beraubt – ihre inhärente Schönheit. Eindrucksvoll sind die kunstvoll und filigran gearbeiteten steinernen Tür-Oberlichte (Feggitis), die traditionell auf den Ägäischen Inseln gefertigt wurden.

Zeitgenössische griechische Kunst

Einer seiner Enkel, Nektarios Vorrés, beschreibt den Großvater als offen und großzügig, voller Energie und Lebenslust. Er war ein Visionär, Exzentriker, Romantiker und Pionier, liebte seine griechische Heimat und wollte die griechische Kultur bewahren und weitergeben. Dabei blickte er nicht nur in die Vergangenheit. Als Sammler galt sein Interesse auch der modernen griechischen Kunst. Für seine hervorragende Sammlung zeitgenössischer Kunst wurde ein lichter und großzügiger moderner Flügel geschaffen, der sich harmonisch in das Gesamtensemble von Gärten und ländlichen Gebäuden einfügt.

Grüne Innenhöfe

Die Verbindung von Architektur und Natur war Ian Vorrés von Anfang an wichtig und ist perfekt gelungen: Gebäude, Trockenmauern und Gehölze





Ein neu angelegter Trockengarten, der nicht bewässert wird: Ein mit Trockenmauern terrassiertes Areal ist mit mediterranen Stauden und (Halb-)Sträuchern bepflanzt, umgeben von immergrünen Gehölzen wie Zypressen.

wurden auf dem Anwesen so klug platziert, dass die mittlerweile zugebaute Umgebung kaum wahrgenommen und die Illusion ländlicher Idylle vermittelt wird. Die mit Naturstein gepflasterten Höfe, wahre „Gartenzimmer“, befinden sich auf verschiedenen Ebenen und sind durch Stufen und Treppen verbunden. Sie strahlen eine meditative Ruhe aus. Auch an heißen Tagen kann man hier kühlen Schatten genießen.

Der Baumbestand umfasst neben in Griechenland häufigen Gehölzen, wie dem Judasbaum (*Cercis siliquastrum*), auch verschiedene Obstbäume wie Granatapfel-, Zitrus-, Pfirsich- und Apfelbäume. Im wandernden Schatten von Pinien und Zypressen gedeihen *Acanthus mollis*, Rosen und verschiedene Iris-Arten wie *I. pseudacorus* und *I. orientalis*. Die mächtigen blauen Kerzen des Madeira-Natternkopfs (*Echium candicans*) und die schlanke Gestalt der gelben Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) setzen vertikale Akzente. Verschiedene Salbeiarten und -sorten tupfen blaue, rosa- und pinkfarbene Flecken in die sonnigen Pflanzungen, in denen Lavendel seinen Duft verströmt und das Silberblatt (*Jacobaea maritima*) hell schimmert. Kleine Teiche über raschen mit blühenden Seerosen und dem tiefen Blauviolett von *Iris louisiana*.

Dem mediterranen Lebensgefühl entsprechend gibt es zahlreiche üppig bepflanzte Töpfe. Außer verschiedenen *Amaryllis* blüht hier *Bulbine frutescens* 'Hallmark' und kontrastiert mit der architektonischen Wirkung unterschiedlicher Sukkulenten. Die in Nordgriechenland heimische Glockenblume *Campanula incurva* quillt aus den kleinsten Ritzen hervor und umschmeichelt harte Steinkanten.

Im Zeichen des Klimawandels

Nektarios Vorrés sieht sich wie sein Großvater als Pionier, der seinen Landsleuten den behutsamen und kreativen Umgang mit Pflanzen und dem botanischen Erbe Griechenlands vermitteln möchte. Er sorgt für eine stetige Weiterentwicklung der Gärten, die eine Vorbildfunktion haben sollen. Fachkundig unterstützt wird er von dem international bekannten griechischen Botaniker Eleftherios Dariotis, der auch mit einer Vielfalt von Samen und selbst vermehrten Stauden dafür sorgt, dass die kleine Gärtnerei des Museums über Pflanzmaterial verfügt.

Der Klimawandel macht auch vor Griechenland nicht Halt und extreme Wetterereignisse häufen sich. Die Erschließung und Zersiedelung der Landschaft erhöhen den Druck

auf die natürliche Vegetation zusätzlich. Nektarios Vorrés und Eleftherios Dariotis sind sich einig, dass die enorme botanische Artenvielfalt Griechenlands ein hohes Anpassungspotenzial in sich birgt. Doch zahlreiche, hoch spezialisierte endemische Pflanzen sind durch die Veränderungen stark gefährdet. Deshalb ist es wichtig, insbesondere junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu gewinnen. Das Museum organisiert deshalb für Schulklassen Kurse, in denen den Kindern die griechische Flora nahegebracht wird.

Trockengarten

Um Besucher des Museums für die Thematik einer standortgerechten Bepflanzung zu sensibilisieren, ist jüngst ein neuer großer, von immergrünen Gehölzen umrahmter Garten entstanden, den der Besucher über eine Treppe erreicht, wenn er die begrüneten Innenhöfe erkundet hat. Im mit Trockenmauern leicht terrassierten Gelände wachsen trockenheitsresistente Stauden, Gräser und Halbsträucher, die in der Sonne flirren und, umschwirrt von Insekten, dem Besucher einen Eindruck von der Vielfalt und Schönheit der griechischen und mediterranen Flora vermitteln werden. Da noch Gelände zur Verfügung steht, ist es das Ziel von Nektarios Vor-

rés, diesen trockenen Garten mit zunehmender Erfahrung nach und nach zu vergrößern. Die Pflanzung soll sich ohne Bewässerung und mit wenig Pflege entwickeln – ein Konzept, das in Griechenland noch kaum bekannt ist.

Ian Vorrés und seine Familie schenkten das Anwesen und die Sammlungen schon vor Jahren dem griechischen Staat. Heute ist es eine Kulturstiftung, aber die Enkel des Gründers gestalten und lenken weiterhin mit großem Engagement die Entwicklung des Museums im Sinne ihres Großvaters. Pflanzeninteressierten Besuchern wird eine persönliche Führung durch den Botaniker Eleftherios Dariotis empfohlen, die vorab vereinbart werden kann.

Text: **Anne Repnow**

Fotos: **Nektarios Vorrés**

(1, S. 70), **A. Repnow** (2–4)

Adresse: Vorrés Museum, 1 Parodos Diadochou Konstantinou, Peania, Attika, Griechenland, www.vorresmuseum.gr
Öffnungszeiten: Samstag/ Sonntag 10 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung; August geschlossen
Anfahrt: Metro Richtung Flughafen bis Station Doukíssis Plakentías, Taxi zum Museum (Kosten ca. 10 €) oder bis Station Nomisma-tokoπέο, dann Bus 308